

**„Ich heiße Erwin – Macht nix!“ –  
Die Wahrnehmung von Vornamen im Deutschen**

Robert Böhm  
Michaela Lummer

Vornamen wurde in der psychologischen Forschung bisher wenig Beachtung geschenkt. Rudolph und Spörrle (1999) zeigten erstmals systematische Unterschiede in der Wahrnehmung von Altersstereotypen, Attraktivität und Intelligenz für Vornamen im Deutschen. Seit der Durchführung dieser Studie hat sich die Namensgebung entscheidend verändert – so sind beispielsweise Namen die vor wenigen Jahren noch als altmodisch galten, nun besonders beliebt.

Ziel der Arbeit ist es, die früheren Ergebnisse zu aktualisieren und zu erweitern. Hierzu untersuchen wir die Beziehung der Attraktivität des Namens und der wahrgenommenen Attraktivität und Intelligenz des Namensträgers, Gründe für die Namensauswahl seitens der Eltern sowie die Wahrnehmung zeitloser Namen und die Abhängigkeit der Namensauswahl von der sozialen Klasse.

Die Stichprobe umfasst etwa 100 Studenten der Technischen Universität Chemnitz (Alter: bis 30 Jahre) und 50 Personen ab 50 Jahren (Eltern, Bekannte, Verwandte).

Es wird angenommen, dass sich die Wahrnehmung der Namensträger für einige Namen entscheidend geändert hat. (1.) So sind einige sehr alte Vornamen wieder modern geworden, was möglicherweise dazu führen könnte, dass die Namensträger von den älteren Versuchspersonen für alt, hingegen von den jungen Versuchspersonen für jünger gehalten werden. (2.) Vermutlich gibt es keine echten „zeitlosen“ Vornamen die über alle Altersklassen gleich wahrgenommen werden. (3.) Außerdem wird vermutet, dass ein direkter Zusammenhang in der Wahrnehmung vom Alter der Namensträger und deren Attraktivität und Intelligenz besteht (Alter → Attraktivität → Intelligenz?!). (4.) Zudem soll die Frage geprüft werden, ob die Wahrnehmung von Vornamen eine Modeerscheinung ist und über die Zeit starken Schwankungen ausgesetzt ist. (5.) Schließlich wird angenommen, dass die Vorliebe für bestimmte Vornamen auch von der sozialen Schicht der Eltern beeinflusst werden.